

bereits bislang der Fall, dass der Preis der Arzneimittel, die in den EKO aufgenommen wurden, als eingefroren galt. Es gab keine Anpassung an eine Inflation“, sagt Huber. Nun komme hinzu, dass mit einem sogenannten Preisband auch Preisobergrenzen in der Grünen Box eingeführt wurden, wiewohl die Arzneimittelpreise in Österreich ohnehin unter dem EU-15-Schnitt liegen. „Zweites Thema ist die Serialisierung: Ab Februar 2019 müssen alle Verpackungen rezeptpflichtiger Arzneimittel mit neuen Sicherheitsvorkehrungen versehen sein. Ziel ist es, das Eindringen gefälschter Arzneimittel in die legale Lieferkette zu verhindern. Die Pharmig ist hier, gemeinsam mit dem Generikaverband, federführend in der Information und Umsetzung entsprechen der Maßnahmen“, schildert der Pharmig-Generalsekretär.

Großhandel unter Druck

Der vollsortierte Großhandel spüre den Druck in der Pharmabranche ebenfalls sehr stark, berichtet Andreas Windischbauer von der Phago. 2017 sei der Großhandel von den massiven Preissenkungen betroffen, vor allem Arzneimittel unter der Rezeptgebühr wurden weiter gesenkt, wodurch bereits die Hälfte der Packungen nicht einmal mehr kostendeckend zu distribuieren sei. „Verschärfend dazu sehen wir einen verstärkten Trend zur Direktbelieferung von hochpreisigen Medikamenten, was eine massive Schmälerung unseres Umsatzes mit sich bringt. Unser Umsatz mit öffentlichen Apotheken ist in den ersten drei Quartalen nur um 1,7 Prozent gestiegen, die Wertschöpfung für den Großhandel war negativ. Das ist sogar unter der Inflationsrate von rund zwei Prozent“, bemängelt Windischbauer die Entwicklungen.

Die Großhandels-Spanne liege bei jeder zweiten Krankenkassen-Packung, die vom Großhandel ausgeliefert wird, bereits jetzt unter dem Wert einer 68 Cent Standard-Briefmarke. „Demgegenüber müssen unsere Mitgliedsunternehmen Investitionen in Millionenhöhe leisten, um die ständig steigenden gesetzlichen Anforderungen wie etwa die Umsetzung der EU-Fälschungsrichtlinie per 2019 zu bewerkstelligen“, führt Windischbauer weiter aus. Somit werde die Ertragssituation nur durch massive Rationalisierungsmaßnahmen bestenfalls Vorjahresniveau erreichen.

Die Interessensvertretung der Medizinprodukte-Unternehmen, Austromed, berichtet, dass für die neuen EU-Verordnungen für Medizinprodukte und In-vitro-Diagnostika umfangreiche und langjährige Vorarbeiten notwendig waren. Beide Verordnungen sind letztendlich am 25. Mai in Kraft getreten. Mit dem Wegfall der beiden österreichischen „Benannten Stellen“ sei die heimische Medizinprodukte-Branche auf Zertifizierungen durch ausländische Institute angewiesen. Das bedeute eine massive Verschlechterung für viele Start-ups sowie Klein- und Mittelbetriebe, die durch diesen Standortnachteil im internationalen Wettbewerb zurückzufallen drohen. Österreich braucht rasch wieder eine Benannte Stelle, fordert die Austromed.

Sinkende Honorare

Unter Druck sind auch die privaten Krankenhäuser: „Die Kosten steigen klar schneller als die Erträge, da tut sich eine immer größere Schere auf. Die Gründe liegen zum einen in einem seit Jahren stetig sinkenden LKF-Punktwert (Leistungsbezogene Krankenanstaltenfinanzierung). Zum anderen steigen die Per-



© APA/Roland Schlager

Rückblick 2017 im Gesundheitswesen

Todesfall

Ende Februar starb die amtierende Gesundheitsministerin Sabine Oberhauser (SPÖ) im Alter von 53 Jahren an den Folgen einer schweren Krebserkrankung. Bis zuletzt hatte sie ihr Amt allerdings ausgeführt. Zu ihrer Nachfolgerin wurde die bisherige Sektionschefin Pamela Rendi-Wagner bestellt.

Rücktritt

Für viele Beobachter überraschend, legte im April die Vorsitzende im Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Ulrike Rabmer-Koller, ihr Amt zurück. Ihr Argument: die Kassen seien reformunwillig. Nachfolger wurde Alexander Biach. Unter ihm wurden im Sommer dann 80% der Leistungen harmonisiert.

sonalkosten im Gefolge der KAZG-Regelungen und für Berufsgruppen, die aufgrund ihrer Qualifikationen am Markt sehr gesucht sind und bei denen es vermehrt Bedarf gibt, etwa gut ausgebildete Mitarbeiter für den OP-Bereich“, resümiert Julian M. Hadschieff, Vorstandsvorsitzender der Premiamed Group und Branchenobmann in der WKO. Dennoch wird auch hier investiert: Im Oktober 2017 wurde der mit rund 9 Mio. € dotierte Um- und Zubau der Privatklinik Graz Ragnitz gestartet. Investitionen flossen 2017 auch in die Privatklinik Goldenes Kreuz und in die Privatklinik Confraternität. „Insgesamt konnten die Betriebe der Premiamed Group 2017 eine sehr positive Entwicklung des Leistungsspektrums verzeichnen“, zeigt sich Hadschieff zufrieden.

”

Betriebe müssen investieren, um die steigenden gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen.“

Andreas Windischbauer
Großhandelsverband Phago